



**BIO**  
STIFTUNG  
SCHWEIZ

# Jahresbericht **2021**

**Gemeinsam** *Im Dienste des Lebendigen handeln*

# Jahresbericht 2021

Die Bio-Stiftung Schweiz wurde 1987 durch Dr. Rainer Bächli als gemeinnützige Stiftung gegründet. Sie war bis 2013 die Trägerin des IMO Instituts für Marktökologie und konzentriert sich seither auf die konkrete Umsetzung innovativer Impulse und Projekte für eine nachhaltige Entwicklung, insbesondere in der ökologischen Landwirtschaft. Zudem engagiert sie sich für assoziative, gemeinschaftsgetragene und zukunftssträchtige Wirtschaftsmodelle. Das wichtigste und grösste Projekt der Bio-Stiftung Schweiz bildet weiterhin der Bodenfruchtbarkeitsfonds.

Die Bio-Stiftung Schweiz ist eine operativ tätige Initiativstiftung, die sich nicht aus einem grösseren Start-

kapital gegründet hat, sondern ihre Aktivitäten durch Projekte und Spenden finanzieren muss. Wir setzen uns für die Förderung eines umweltgerechten Landbaus sowie eines ökologischen Konsumverhaltens und eigenverantwortlichen Handelns ein. Alle, die uns dabei unterstützen wollen, sind herzlich willkommen!

Im Juni 2022  
für den Stiftungsrat



Thomas Germann



Mathias Forster

## Die Menschen der Bio-Stiftung



### Stiftungsrat

Der Stiftungsrat der Bio-Stiftung Schweiz setzt sich zum 31.12.2021 aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

Thomas Germann	Präsident
Dr. Roland Müller	Vize-Präsident
Mathias Forster	Geschäftsführer und Stiftungsrat

### Beirat

Der Beirat begleitet die Bio-Stiftung Schweiz als beratendes Gremium und setzt sich per 31.12.2021 aus folgenden Menschen zusammen:

Sara Oeschger	Juristin, Dozentin FHNW
Rolf Münch	Mediator
Urs Brändli	Präsident Bio Suisse, SR-Mitglied FibL Schweiz
Claire Droz	Entwicklungscoach, Kindergärtnerin
Christel Maurer	Unternehmerin, Autorin
Thomas Schmid	Biobauer, Vorstand Demeter Federation International

Die Mitglieder des Stiftungsrates und des Beirates arbeiten ehrenamtlich. Honorare werden nur im Einzelfall und ausschliesslich für Sonderaufgaben in Rechnung gestellt.

### Revisionsstelle

E. Luchsinger Revision & Treuhand AG, 8772 Nidfurn

### Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der Bio-Stiftung Schweiz befindet sich am Fabrikmatteweg 8 in Arlesheim und wird von Mathias Forster geführt. Der juristische Sitz der Stiftung liegt in Romanshorn (TG).

### Mitarbeitende

Die Stiftung beschäftigt momentan sieben Mitarbeitende mit insgesamt 370 Stellenprozenten:

Mathias Forster	Geschäftsführer & Stiftungsrat
Angelika Torrie	Finanzen & Administration
Verena Maasdorp	Digitale Kommunikation & Projekte
Anna Krygier	Grafikdesign & Fotografie
Christopher Schühmann	Projekte
Ulrich Hampl	Bodenexperte & Bauernhofpädagoge
Olena Yeshchenko	Reinigungskraft

Weitere freie Mitarbeitende werden projektbezogen und bedürfnisorientiert mit einbezogen.



## BODEN FRUCHTBARKEIT FONDS

Nachdem im Laufe des Jahres 2020 die dreijährige Pilotphase 2018-2020 abgeschlossen war, wurde das Projekt in eine vierjährige Pilotphase II (2021-2024) überführt. Die in allen relevanten Bereichen angestossenen Entwicklungen werden ihre Wirksamkeit somit nach ungefähr sieben Jahren voll zeigen können.

Folgende Erweiterungen wurden für die Pilotphase II beschlossen:

- ☞ jährlich eine zweitägige Projektkonferenz
- ☞ vier regionale Bodenentwicklungsgespräche (BEG) pro Jahr, jährliche Teilnahme jedes Hofes an mindestens einem BEG
- ☞ BFF als regionales Innovationslaboratorium, Angebot der Teilnahme an innovativen Projekten wie «richtig Rechnen» der Regionalwert AG, Freiburg
- ☞ GPS-referenzierte Humusuntersuchungen 2020 und 2024
- ☞ Ansprache von Unternehmen im Umfeld durch die Partnerhöfe für Fundraising
- ☞ Entwicklung eines Werkzeugkoffers «Bodenpädagogik»
- ☞ Möglichkeit der Ausbildung zum «Bodenbotschafter»

Ende 2020 wurden mit allen Partnerhöfen individuelle Gespräche geführt, um zu besprechen, inwieweit die Betriebe bereit sind, auch bei den zusätzlichen Aktivitäten in der Pilotphase II engagiert zu kooperieren. 25 Betriebe aus der Pilotphase I erklärten sich hierzu bereit.

Somit war gemäss dem ursprünglichen BFF-Kontingent von 30 Partnerhöfen Platz für fünf weitere Höfe, die für die Pilotphase II als engagierte Partnerhöfe gewonnen werden konnten:

- ☞ Hof Untere Tüfleten zusammen mit Gärtnerei am Goetheanum, Schweiz
- ☞ Weingut Lenz, Schweiz
- ☞ Hofmann GbR, Deutschland
- ☞ Pächtergemeinschaft Feldbach, Schweiz
- ☞ Hofgut Breitwiesen, Deutschland

Das Jahr 2021 wurde als Entwicklungsjahr für den Bodenfruchtbarkeitsfonds gestaltet – es wurde sozusagen in der Mitte der 7-jährigen «Projektfruchtfolge» (2018-2024) als «Brachejahr» eingebaut. In diesem Jahr sollte die Pilotphase II gründlich und gemeinsam mit unseren Partnern und Höfen im Detail entwickelt und ausgestaltet werden. So wurden im Entwicklungsjahr die Aktivitäten auf den Feldern und die begleiten-

de Beratung weitergeführt. Die Boden-Hoftage waren in diesem Jahr nicht verpflichtend und die Fachtage ruhten, sodass Zeit für Reflexion, Projekt- und Sozialentwicklung genutzt werden konnte. Neben der Potenzialisierung der in Pilotphase I gewonnenen Erkenntnisse innerhalb des entstandenen Netzwerks ging es auch darum, Innovationen von aussen aufzugreifen und Gesprächsräume zu schaffen, in denen die Erweiterungen für Pilotphase II konkretisiert wurden.

Im Jahr 2020 wurde ein Dossier zum Fundraising für die Pilotphase II erstellt und mit der Akquise für die benötigten Fördergelder begonnen. 2021 wurde ein zusammenfassender Bericht der Pilotphase I erstellt und an alle Projektpartner verteilt. Die Entwicklungen auf den Partnerhöfen wurden anhand der Bodendokumentationen und Rechenschaftsberichte ausgewertet und in diesem Abschlussbericht dokumentiert. Für die Partnerhöfe wurden individuelle Dokumentationen der Bodenentwicklung auf den Demo-Flächen erstellt und den Betrieben zur Verfügung gestellt. Mit allen 30 Partnerhöfen, ergänzt durch die fünf neuen Höfe, wurden wie auch in den Jahren zuvor beim Frühjahrs-Besuch des Bodenexperten individuelle Handlungsschritte für Bodenmassnahmen im Jahr 2021 schriftlich konkretisiert. Die Partnerbetriebe wurden auch 2021 trotz

Einschränkungen durch Corona-Massnahmen wieder zweimal von Ulrich Hampl besucht. Dadurch wurde gewährleistet, dass die Umsetzung der Massnahmen gemäss den getroffenen Vereinbarungen stattfand und die Projektleitung ein Bewusstsein über die Entwicklung des Projekts und der konkreten Bodenentwicklung auf den Flächen der Partnerbetriebe erhalten konnte.

Die Konkretisierung der Kooperation zwischen der Stiftung myclimate Schweiz und dem Bodenfruchtbarkeitsfonds bewirkt, dass nun Unternehmen, die freiwillig CO<sub>2</sub>-Kompensationen umsetzen wollen, dies über unser Projekt tun können und damit humusaufbauende Massnahmen mit intensiver Begleitung und Beratung der Partnerhöfe unterstützen. Dafür wurden Ende 2020 GPS-referenzierte Bodenproben entnommen, die am Ende der Pilotphase II wiederholt werden. Ein Monitoring zur jährlichen Dokumentation der für den Humusaufbau relevanten Bewirtschaftungsmassnahmen wurde entwickelt. Die Monitoringdaten wurden sowohl rückwirkend für die Jahre 2018–2020 als auch aktuell für das Jahr 2021 gemeinsam mit dem Bodenexperten und den Partnerhöfen erhoben. Auch die Kooperation mit der Regionalwert AG Freiburg wurde im Entwicklungsjahr 2021 konkret: In einer ersten Runde erstellten 14 Höfe eine Nachhaltigkeits-

analyse sowie die Leistungsrechnung der Regionalwert AG im Projekt «Richtig Rechnen in der Landwirtschaft». In bester Zusammenarbeit mit der Regionalwert AG wurden die Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge der Menschen auf den Partnerhöfen mit diesen Instrumenten in Online-Treffen und zwei Präsenz-Workshops zusammengeführt. Ergebnis ist ein nun zusammengeführtes Instrument der Leistungsrechnung, das ab dem Jahr 2022 zur Verfügung steht und wiederum von den Partnerhöfen zur optimierten Berechnung ihrer Gemeinwohl-Leistungen genutzt werden kann. Dadurch wird möglich, den Aufwand und damit den monetären Wert der Ökosystemleistungen wie den Aufbau der Bodenfruchtbarkeit und anderer gemeinwohlorientierter Leistungen genauer zu ermitteln und für die Öffentlichkeit darzustellen.



«Was ist fruchtbarer Boden? Entdeckungen im Boden, der uns ernährt!»  
Bodenpaten-Hoftag, 19. Juni 2021, Hof Untere Tüfleten

## Ausblick

Das Konzept des Bodenfruchtbarkeitsfonds wurde im «Brachejahr» im Gespräch mit den Bäuerinnen und Bauern weiter entwickelt. Es sind verschiedene Elemente hinzugekommen, die bereits jetzt umgesetzt werden. Dazu gehört die einjährige Bodenbotschafterausbildung, die im ersten Durchgang mit etwa einem Drittel unserer Partnerbetriebe und einigen Gästen durchgeführt wird. Die erfolgreiche Auftaktveranstaltung hierzu fand am 24./25. März 2022 statt. Ausserdem werden in den nächsten Jahren jährlich vier Bodenentwicklungsgespräche durchgeführt, bei denen sich Bäuerinnen und Bauern jeweils auf einem Hof treffen, um ihr Wissen und ihre Erfahrungen gemeinsam in die Entwicklung der Böden einzubringen. Mit verstärktem Fokus wird in Zukunft die Partnerschaft mit geeigneten Unternehmen gesucht, um die Finanzierung des Bodenfruchtbarkeitsfonds langfristig zu gewährleisten. Die Partnerbetriebe werden bei der Suche geeigneter Partner mithelfen, indem sie Unternehmen aus ihren Netzwerken auswählen und gezielt ansprechen.

Diejenigen Partnerbetriebe, die sich an dem Projekt «Richtig Rechnen» beteiligen, haben inzwischen die Daten geliefert, die nötig sind, um die Gesamtleistung der Betriebe in den Bereichen Ökologie, Regionale Wirtschaft und Soziales ermitteln zu können. Sobald die Daten ausgewertet sind, werden wir die Gelder für die komplette Leistungserstattung durch Fundraisingaktivitäten suchen. Im Jahr 2022 werden auch wieder verpflichtend Veranstaltungen zum Thema Bodenfruchtbarkeit auf den Höfen durchgeführt. Die Begleitung der Höfe durch den Bodenexperten Ulrich Hampl wird in den kommenden Jahren fortgesetzt, um die Bodenentwicklung auf den Höfen weiter voranzutreiben und zu dokumentieren.

## Stand Fundraising

Für die Pilotphase 2 des Bodenfruchtbarkeitsfonds werden insgesamt rund 3 Mio. EUR/CHF benötigt. Bis zum 31.12.2021 durften wir bereits knapp 50% an Spenden und Zusagen entgegennehmen.



Der Boden steht bei uns im Zentrum.

## Projektkonferenz 2021

Die Freude war gross, sich endlich wieder zu sehen! Zwei Jahre war es her, dass wir uns physisch zu einer Projektkonferenz getroffen hatten. Diese dauerte von Mittagessen zu Mittagessen, wodurch viel Gelegenheit auch für Gespräche im kleineren Kreis geboten war. Es wurde im Plenum Rückschau gehalten, und Entwicklungen und Möglichkeiten wurden bewegt. Am Anfang entstand ein Kunstwerk, eine gemeinsam arrangierte Skulptur aus mitgebrachten Gegenständen, welche die Teilnehmer mit dem Thema Bodenfruchtbarkeit verbinden.

Am Abend des ersten Tages wurde gefeiert, mit Musik, gutem Essen und Trinken und inspirierenden Ge-

sprächen. Ein Erntedanktisch voller Köstlichkeiten, mit Geschenken aus allen Partnerbetrieben, mit Essen und guten Weinen, alles von überragender Qualität und Vielseitigkeit, sorgte für das leibliche Wohl. Die Bio-band «Baldrian» sorgte für noch mehr gute Stimmung und unterhielt mit ihren Liedern über Kühe, Boden und vieles mehr mit witzigen Gesprächseinlagen die Anwesenden.

Voller Energie und guten Ideen trennte man sich am zweiten Tag, um zu Hause das umzusetzen, was jede:r sich vorgenommen hatte.

[www.bodenfruchtbarkeit.bio](http://www.bodenfruchtbarkeit.bio)



«Der Tisch ist reich gedeckt!»  
Erntedank-Gaben an der Projektkonferenz 15./16. November 2021

## Gründung des «BodenKunstFonds»

Das Staatsorchester Nürnberg will klimaneutral werden; die Bio-Stiftung will mit dem Bodenfruchtbarkeitsfonds möglichst viel gesunden Boden an kommende Generationen übergeben. Das passt gut zusammen, denn fruchtbarer Boden ist der grösste terrestrische CO<sub>2</sub>-Speicher. Jetzt machen wir zusammen Boden fruchtbar und tun gleichzeitig etwas für das Klima. Das gemeinsame Anliegen wird in aussergewöhnlichen Konzertformaten kommuniziert, bei denen um Verständnis dafür geworben wird, dass die Fürsorge, der Schutz und Aufbau unserer Böden, eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.

Die gemeinsame Auftaktveranstaltung fand am 26. Juli 2021 im Opernhaus Nürnberg statt. Gespielt wurden vier Sätze aus Beethovens «Pastorale» in Kammerorchesterbesetzung; eine Naturerzählung, welche die Zuhörenden mit aufs Land nimmt; zu den Bäuerinnen und Bauern. Dazu gab es Impulsreferate und ein musikalisches Experiment: Dass im Boden unter unseren Füessen auch Musik steckt, macht das Projekt Sounding Soil erlebbar, indem mit hochsensiblen Mikrofonen die Kommunikations- und Bewegungsgeräusche der Bodenlebewesen aufgenommen werden. Wir haben diese Aufnahmen - der Klang eines biologisch und im Kontrast dazu eines industriell bearbeiteten Bodens - zu Gehör gebracht und ein Bläserquartett musizierte zusammen mit den Bodentieren. Weitere Highlights: Sepp Braun, Partnerbauer im Bodenfruchtbarkeitsfonds, erzählte bewegende Geschichten von der Bodenpflege auf seinem Hof und wie fruchtbarer Boden zur Friedfertigkeit der Menschen beiträgt. Mathias Forster, Geschäftsführer und Stiftungsrat der Bio-Stiftung Schweiz, sprach über die Parallelen zwischen der bäuerlichen Arbeit und der von Musiker:innen. Wie musikalische Kunst und fruchtbarer Boden gleichermaßen die Resilienzkräfte des Menschen fördern und wie jeder Mensch die Atmo-

sphäre der Erde mitprägt, durch die Atmosphäre, die er um sich herum verbreitet.

Dr. Ulrich Hampl, Bodenexperte des Bodenfruchtbarkeitsfonds, hatte Fotos dabei, welche unsere Partner-bäuer:innen in Aktion zeigten und uns alle aufs Land reisen liessen. Last but not least stellte Martin Möhler, Musiker, die CO<sub>2</sub>-Initiative des Orchesters vor.

Was uns bis zum Schluss völlig unverständlich blieb: Wie kann man Kunst als nicht-systemrelevant ansehen? Das sehen und erleben wir wirklich grundsätzlich anders! Und wir werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass sich diese Ansicht und Einstellung durchsetzen wird.

Angeregt durch die Initiative des Nürnberger Orchesters haben wir innerhalb der Bio-Stiftung den «BodenKunstFonds» gegründet. Im Rahmen des Fonds möchten wir zusammen mit Kunstschaffenden und -treibenden da, wo es passt und Sinn macht, die Öffentlichkeit für den Boden unter unseren Füessen sensibilisieren. In Planung ist unter anderem ein Ackerkonzert im Sommer 2023 mit dem Staatsorchester Nürnberg auf dem Hofgut Rengoldshausen am Bodensee.



Wenn Musik auf fruchtbaren Boden fällt.

# Das neue Magazin der Bio-Stiftung Schweiz

**Von Kultur bis Genuss,  
von Natur bis zu sozialen Gemeinschaften.  
Wer im Magazin der Bio-Stiftung Schweiz blättert,  
lernt unsere Themen in all ihrer Vielfalt kennen.**



Unser Magazin im neuen künstlerischen Design kam erstmals im Dezember 2021 unter dem Dach der Bio-Stiftung Schweiz heraus. Zum neuen Kleid haben wir viel positiven Nachklang erhalten.

Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich und setzt auf (Farb)töne, die man sonst wenig zu hören bekommt: Als Inspiration und Leitmotiv widmet sich jede Ausgabe den Entwicklungen des Bodenfruchtbarkeitsfonds. Dazu kommen Aspekte aus aktuellen Themen, wo wir auch leiseren Stimmen Farbe verleihen, die im Rahmen des Gesamtbildes auch ihren Platz haben sollen. Wir bieten eine Alternative zur Gleichschaltung anderer Medien und schreiben für intelligente Optimistinnen und konstruktive Skeptiker über Vernetzung, Pioniergeist und vieles mehr.

Damit das Magazin der Bio-Stiftung finanziell auf gesundem Boden wachsen kann, wollen wir es ab der nächsten Ausgabe (Dezember 2022) auch als Abonnement anbieten: [www.bio-stiftung.ch](http://www.bio-stiftung.ch)

## IMPRESSUM

© Bio-Stiftung Schweiz, 2022

Alle Rechte vorbehalten

**Redaktion** Mathias Forster (verantwortlich), Christopher Schümann, Angelika Torrie, Verena Maasdorp

**Coverbild** Charles Blockey

**Gestaltung** Anna Krygier

**Fotos** Anna Krygier (S. 2, 5, 6, 7, 13, 14, 15); Staatsorchester Nürnberg (S. 8); Mathias Forster (S. 22); Verena Maasdorp (S. 17)

**Bildbearbeitung** Anna Krygier

**Illustrationen** Marcel Bamert (S. 10, 11), Mattiello (S. 12); Verena Maasdorp (S. 23)

**Künstlerische Elemente und Logo**

Charles Blockey (S. 16, 18, 19)

**Korrektorat** Sven Baumann

**Druck / Papier** wir-machen-druck / Recyclingpapier, Blauer Engel, FSC

## ANSPRECHPARTNER

Mathias Forster, Telefon: +41 61 515 68 30,  
E-Mail: [m.forster@bio-stiftung.ch](mailto:m.forster@bio-stiftung.ch)

**Bio-Stiftung Schweiz** Fabrikmattenweg 8,  
4144 Arlesheim, Telefon: +41 61 515 68 30  
E-Mail: [info@bio-stiftung.ch](mailto:info@bio-stiftung.ch)  
Internet: [www.bio-stiftung.ch](http://www.bio-stiftung.ch)  
[www.bodenfruchtbarkeit.bio](http://www.bodenfruchtbarkeit.bio)

# DIE ZUKUNFT IST PESTIZIDFREI

## Unsere Beiträge zur Bewusstseinsbildung für eine Landwirtschaft ohne synthetische Pestizide

Eine der zentralen Aufgaben der Bio-Stiftung Schweiz ist die Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit hin zu einer nachhaltigen, zukunftsfähigen und ökologischen Landwirtschaft.

Die zwei Initiativen «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» sowie die «Initiative für sauberes Trinkwasser» kamen am 13.6.2021 in der Schweiz zur Abstimmung. So haben wir uns im ersten Halbjahr

2021 darum bemüht, den Angstkampagnen von Agrochemie-Konzernen, Bauernverband, Fenaco und Economie Suisse etwas entgegen zu setzen und einen unabhängigen Beitrag zur Urteilsbildung der Stimmberechtigten zu leisten. Die Bio-Stiftung konnte sich dahingehend mehr Meinungsfreiheit und weniger Diplomatie «leisten» als beispielsweise die Schweizer Bioverbände. So haben wir uns als Stiftung in dem heiss umkämpften Diskurs exponiert und die Konsequenzen zu spüren bekommen. Diese Zeit war im wahrsten Sinne des Wortes ein Abstimmungskampf.

Alle unsere Informationsbeiträge finden Sie auf:  
[www.bio-stiftung.ch](http://www.bio-stiftung.ch)

Dort stehen sie auch der internationalen Antipestizid-Bewegung dauerhaft zur Verfügung.



## Unsere Beiträge anlässlich der «Pestizid-Abstimmungen»

### Vermarktung der Videos

Für die Vermarktung der Videos planten wir einerseits eine umfangreiche, bezahlte Social Media-Kampagne auf Facebook und Instagram (Budget ca. 30 000 CHF).

Kurz nach dem Start der Kampagne wurde allerdings die Bewerbung der Videos von Facebook gesperrt. Die überaus zähe Kommunikation mit Facebook und das Ausbleiben einer Begründung für die Sperrung liess den Eindruck entstehen, dass sich der Konzern in den öffentlichen Diskurs einmischt und ungemütliche

Stimmen zensiert. Unsere aufwändig produzierten Animationsvideos konnten also in der heissen Phase der Meinungsbildung im Abstimmungskampf nicht beworben werden. Erst wenige Tage vor dem Abstimmungstag wurde die Sperrung aufgehoben.

Das verbleibende Budget wurde dann alternativ für Bannerwerbung auf den grössten Medienportalen der Schweiz eingesetzt und hat damit immerhin knapp 10 000 Menschen (Klickrate) erreicht.

Die Videos, das e-Book sowie weiterführende Lektüre haben wir, abgesehen von der bezahlten Social Media-Kampagne, in den Wochen vor der Abstimmung auf unseren digitalen Kanälen intensiv gepostet. Dazu gehörten auch die wöchentlichen Pestizid-News als E-Mail-Newsletter, in denen wir jeweils eines der Videos ausführlich vorstellten.

### Die Mythen der Pestizidindustrie widerlegt

Auf der Propaganda-Website von Bayer und Syngenta gibt es einen Artikel über «10 Gründe für den Einsatz von Pestiziden» [www.tinyurl.com/yp7yunzt](http://www.tinyurl.com/yp7yunzt)

Die Argumente sind so hanebüchen und verdreht, dass wir uns entschieden, einige davon in sieben kurzen Animationsvideos [www.tinyurl.com/2s38mmmk](http://www.tinyurl.com/2s38mmmk) zu widerlegen.

Die Gegenargumente publizierten wir ausserdem in einem e-Book. Das Material ist auf der eigens dafür gestalteten Landing-Page: [www.pestizidmythen.ch](http://www.pestizidmythen.ch) in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch zu finden.

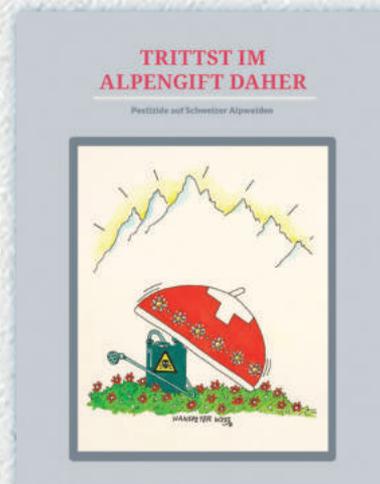


### **Bio-Stiftung Schweiz im Gespräch - Der Podcast**

Im Jahr 2020 hatten wir die Veranstaltungsreihe «Synthetische Pestizide - Fluch oder Segen?» durchgeführt und professionell verfilmt. Dabei ist auch hochwertiges Tonmaterial entstanden, welches wir 2021 zum Podcast aufbereiteten. Die Bio-Stiftung im Gespräch mit renommierten Persönlichkeiten über die Auswirkungen von synthetischen Pestiziden auf die verschiedenen Bereiche unseres Lebens:

[www.bio-stiftung.ch/2020/11/21/der-podcast](http://www.bio-stiftung.ch/2020/11/21/der-podcast)  
[-bio-stiftung-schweiz-im-gespraech](http://www.bio-stiftung.ch/2020/11/21/der-podcast)

ISBN: 978-3-9525434-0-5  
4-farbig, 52 Seiten  
Das e-Booklet (in DE/FR/IT)  
kostenlos unter:  
[www.pestizidmythen.ch](http://www.pestizidmythen.ch)  
Druckversion (nur DE): CHF 15.-



### **Trittst im Alpengift daher**

Booklet über den Pestizideinsatz auf Schweizer Alpweiden, von Peter Jaeggi in Zusammenarbeit mit der Bio-Stiftung Schweiz (Hrsg.). Der Journalist, Radio- und Fernsehmann Peter Jaeggi hat während seiner Recherche zum Pestizideinsatz auf Schweizer Alpweiden mit zwei ausgewiesenen Experten eine Wanderung zum Ort des Geschehens unternommen. Dabei haben sie Beweise gesammelt, die schockieren.

Wir haben zehn der bekanntesten Cartoonschaffenden der Schweiz damit beauftragt, Jaeggis Text zu illustrieren. Das e-Book steht kostenlos und in drei Sprachen (DE, FR, IT) auf unserer Website zum Download zur Verfügung. Zusätzlich vertreiben wir eine Print-Version.

[www.pestizidmythen.ch](http://www.pestizidmythen.ch)





### **Perspektiven einer pestizidfreien Landwirtschaft - zwölfteilige Online-Vortragsreihe**

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, führten wir Anfang 2021 eine zwölfteilige Online-Veranstaltungsreihe durch mit Bewusstsein bildenden und schärfenden Beiträgen für das, was industrielles Denken in der Landwirtschaft und in den Ökosystemen bewirkt, welche Alternativen es gibt und was getan werden kann. Die Idee und Umsetzung entstand in Zusammenarbeit mit der Bodenallianz Pfaffenhofen.

Ab Seite 10ff. unseres MAGAZINs 1/2021 berichten wir ausführlich über die Kooperation und die Veranstaltungsreihe.

[www.bio-stiftung.ch/2022/02/02/bio-stiftung-magazin-1-21](http://www.bio-stiftung.ch/2022/02/02/bio-stiftung-magazin-1-21)



# Weitere Aktivitäten und Fonds

**Fonds <saamenfest>** «Wie können wir die Nutzung von Saatgut, welches aus Quellen stammt, die unseren Werten entsprechen, im biologisch-dynamischen Anbau erhöhen?»

Mit dem 2020 gegründeten Projektfonds sammelt der Konsumenten-Verein Basel und Umgebung Spenden, um die Recherchen, Seminare und Schulungen zu dieser Frage zu finanzieren. Der Fonds ermöglicht, die Qualitätsunterschiede verschiedener Sorten und Zuchtmethoden (insbesondere von Früchten und Gemüsen) bezüglich ihrer Wirkung auf den sie genießenden Menschen zu untersuchen und zu dokumentieren. So kann ein Bewusstsein für die Bedeutung samenfester Pflanzen insbesondere für die Ernährung geweckt werden. Der Projektfonds <saamenfest> vertritt die Anliegen der Konsument:innen in der Saatgutfrage und will erreichen, dass in Zukunft vermehrt hochwertige Nahrungsmittel aus samenfestem Gemüse für sie verfügbar sind. Mit der von Martina Geith, Arlesheim, geleiteten Arbeit soll insgesamt die Nachfrage, der Anbau und der Absatz von samenfesten, biologisch-dynamisch entwickelten Sorten gefördert werden.

Praktisch wurden seither vier Schwerpunkte gesetzt. Einmal die Kontaktpflege zu lokalen Bauern, Gärtnern und Köchen, zu biodynamischen Züchtern, zu Kultursaat, Sativa und bioverita sowie dem Forschungsring für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise in Darmstadt. Zum Zweiten wurde in Zusammenarbeit mit dem Hof «Hinteres Gärtli» in Blauen ein Versuchsanbau mit vier samenfesten Möhrensorten unternommen, das

**Fonds «Erde und Kultur»** Im Fonds «Erde und Kultur» geht es weiterhin um die Entwicklung neuer verantwortungsbewusster Beziehungen zwischen Menschen und der Natur, vor allem im Bereich der Landwirtschaft und der Umweltpädagogik. Der Fonds unterstützt Projekte, die eine Bewusstseins- und Verantwortungsbildung in der Bevölkerung für eine gesunde Land- und Kulturentwicklung fördern. 2021 wurden zwei Bildungszentren unterstützt, einerseits die Biodynamic Association of Serbia in Serbien, andererseits die Fondation Esprit Ensemble in Châteaux d'Oex in der Schweiz. Ausserdem wurden kleinere Zuwendungen

Initiantin des Fonds <saamenfest>

**MARTINA GEITH**



Saatgut wurde von Züchtern zur Verfügung gestellt. Drittens wurden Einführungskurse in achtsamer Wahrnehmung von Lebensmitteln veranstaltet und zur eigenen Qualifikation eine Fortbildung zum zertifizierten Wirksensorik-Trainer absolviert. Die Bemühungen, lokal eine biologisch-dynamische Jungpflanzenanzucht aufzubauen, auch für die Hausgartenversorgung, scheiterten bisher an den fehlenden Ressourcen von Land, kleinen Gewächshäusern und Fachkräften.

Im Gegensatz zu den Hofläden kann im Naturkosthandel mit samenfesten Produkten nur selten der Preis erzielt werden, der den geringeren Ertrag (bei gleicher Arbeit) ausgleicht. Ohne dass für diese Problematik ein Bewusstsein insbesondere beim Handel und bei den Konsument:innen entsteht, wird sich das samenfeste Saatgut aus biologisch-dynamischer Züchtung nicht durchsetzen können.

Kontakt: Konsumentenverein Basel und Umgebung, Präsident: Marc C. Theurillat, Tel. 061 416 48 00, E-Mail [basel@konsumentenverein.ch](mailto:basel@konsumentenverein.ch)

an kleine Bildungs-, Pädagogik-, Land- und Kindergartenprojekte gemacht. Weitere Unterstützungen gibt es in erster Linie durch Gratis-Beratungen von Isabelle Burka (ehemalige Waldorflehrerin mit Gründungserfahrung) und Uwe Burka (ehemaliger biodyn. Landwirt und Camphillardorf-Gründer).

Zur Fondsleitung gehören: Isabelle Goumaz Burka und Uwe Burka, Claudia Simcic, Mathias Forster. Kontakt kann direkt mit Isabelle und Uwe Burka aufgenommen werden: [uweburka@posteo.org](mailto:uweburka@posteo.org)

**Beppe Assenza-Fonds** Der 2018 gegründete Beppe Assenza-Fonds hat auch in diesem Jahr Bilder als Leihgabe an verschiedene Privatpersonen und Praxen gegeben. Ausserdem begleiteten wir Emanuela Assenza bei der Arbeit an einer neuen Publikation: «Beppe Assenza - Malerische Forschung. Aus den Skizzenbüchern Nr. 23 und 28». Mit dem italienischen Verein «Associazione Amici di Beppe Assenza» wurde ausserdem weiterhin an der Möglichkeit von Ausstellungen einer Auswahl der Bilder in Italien gearbeitet. Beide Projekte waren am Jahresende noch in Arbeit.

Auch sind wir weiterhin im Gespräch darüber, wie der zukünftige Umgang und das Zugänglichmachen des bedeutenden künstlerischen Werks Beppe Assenzas zu gestalten ist. Originalbilder von Beppe Assenza können bei der Bio-Stiftung gemietet werden, weitere Informationen dazu können unter: [info@bio-stiftung.ch](mailto:info@bio-stiftung.ch) angefordert werden.



Beppe Assenza

Co-Gründer & Co-Leiter der  
Visual Art School Basel

**CHARLES BLOCKEY**



**Kooperation mit der Visual Art School Basel** Der Künstler Charles Blockey stellt der Bio-Stiftung Schweiz alle drei Monate ein Bild zur Verfügung. Dieses bringt jeweils die Stimmung der Jahreszeit in unser Sitzungszimmer. Charles Blockey bezieht sich auf methodische Forschungen des Malers Beppe Assenza, der angeregt hatte, in malerischen und kompositionellen Übungen die objektiven Aspekte der Farbe und die Beziehung von Farbe und Form zu ergründen. Charles Blockey, 1960, stammt aus Dunfirmline, Schottland, studierte Kunst in Edinburgh, bereiste ganz Europa, machte weiterführende künstlerische Studien in Frankreich und der Schweiz, wo er jetzt in Münchenstein als Künstler und Lehrer für Malerei und Druck arbeitet. Er ist Co-Gründer und Co-Leiter der Visual Art School Basel.

[www.visualartschoolbasel.ch](http://www.visualartschoolbasel.ch)  
[www.charlesblockey.ch](http://www.charlesblockey.ch)



# Unser neues Logo

Im Dezember 2021 wurde erstmals das MAGAZIN der Bio-Stiftung Schweiz mit dem neuen Logo publiziert. Wir nennen den Prozess «Kompostieren von Logo und Erscheinungsbild». Kompostieren ist eine Kunst; ein geführter Prozess, für den es eine:n Künstler:in und Zeit braucht: Ohne ausgewogene Wärme-, Wasser-, Luft- und Lichtverhältnisse kein guter Kompost!



Gelegentliches Wenden, Umsetzen, Abdecken, Belüften und Sieben regt den höchst aktiven mikrobiologischen Prozess, der dort im Verborgenen stattfindet, an. Reifer Kompost ist lebendig, fein strukturiert, riecht gut und hat alle alten Unkrautsamen abgetötet. Kompostiert wird, was es zuvor zu Wachstum, zu Blüte, zu Reife gebracht hat. Reifer Kompost ist die Grundlage und bester Nährboden für Neues, das es wiederum zu Wachstum, Blüte und Reife bringen will. Frischer Kompost wird üblicherweise in den gewachsenen Boden eingearbeitet.

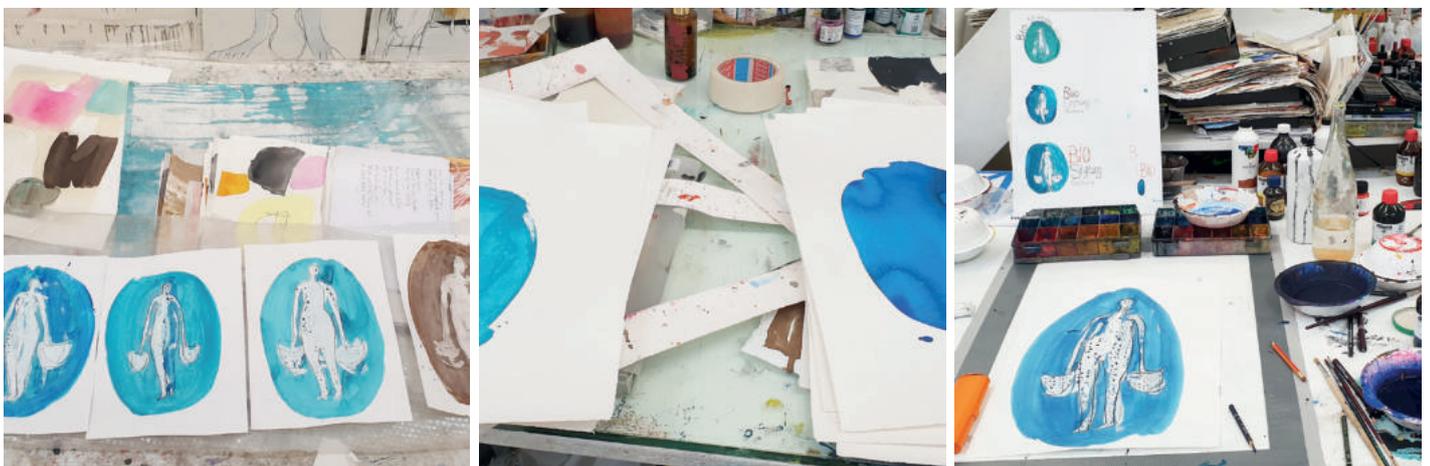
Das Erscheinungsbild der Bio-Stiftung Schweiz war reif für eine Kompostierung. 1987 wurde die gemeinnützige Stiftung von Rainer Bächli als Trägerin des Instituts für Marktökologie (IMO) gegründet. Dieses hat er, zusammen mit anderen, in den folgenden Jahrzehnten zu weltweitem Erfolg geführt.

Es war die Zeit des Aufbruchs im ökologischen Landbau. Auf allen Ebenen entstand Neues. Rainer Bächli hat in vielerlei Hinsicht mit der Bio-Stiftung und seinen unkonventionellen Ideen die ökologische Bewegung mit entwickelt und geprägt. 2010 verunglückte er tödlich während einer Geschäftsreise in Georgien. 2012 wurde das IMO an die Ecocert-Gruppe verkauft. Was blieb, war das juristische Gefäss der Bio-Stiftung Schweiz mit ihrem statutarischen Auftrag, die Förderung umweltgerechter Produkte und eines alternativen Konsumverhaltens voranzutreiben und die Frage: Was nun? Wie weiter?

Die Antwort darauf gab Mathias Forster, heute Geschäftsführer und Stiftungsrat der Bio-Stiftung, ein paar Jahre später: 2016 belebte er das juristische Gefäss neu, indem er den zuvor gemeinsam mit Christian Hiss und Christopher Schümann sowie weiteren Menschen zuerst in der Stiftung TRIGON entwickelten Bodenfruchtbarkeitsfonds in die Bio-Stiftung Schweiz «umtopfte». Mit einem kleinen Team wurde die «neue» Stiftung zunächst unter alter «Flagge» aktiv. Emsige Betriebsamkeit richtete sich in der darauffolgenden Zeit auf die Realisierung der Pilotphase des Bodenfruchtbarkeitsfonds, die Finanzierung der gemeinnützigen Stiftungsarbeit, die bewusstseinsbildenden Aktivitäten für eine zukunftsfähige Landwirtschaft und die Entwicklung weiterer Projekte. All dies mit dem Anspruch, das Wohlergehen von allem Lebendigen zu fördern und den eigenen Willen in den Dienst des Werdenen zu stellen. «Ich verstehe unsere Aufgabe als eine künstlerische», sagt Mathias Forster. «Statt Farben und Formen kommen bei uns Menschen, Fragestellungen und Ideen zusammen, die wir in ein neues Verhältnis bringen: Wir schauen, dass die Proportionen stimmen, dass das richtige Momentum abgewartet wird, dass die richtigen Menschenkonstellationen zusammenkommen und so weiter. Unsere Leinwand ist sozusagen die Welt. Ich fühle mich als Künstler und in künstlerischer Tätigkeit, wenn ich mit Menschen an spezifischen Fragestellungen und um die möglichst ganzheitlichste

Perspektive darauf ringe. Zu dieser Perspektive gehört auch immer und vor allem die Zukunft, aus der heraus ich alles versuche zu denken. Ein Vorbild sind mir dabei die Bäuerinnen und Bauern: Sie arbeiten auch mit verschiedenen Lebenssphären; mit Menschen, Tieren, Pflanzen, Boden, mit dem Wetter, den Jahreszeiten, der Zukunft usw. und müssen mit all diesen Elementen, wovon sie Teil sind und gleichzeitig eigenständig darinstehen, zusammenarbeiten. Sie müssen auch ihre eigenen Willensimpulse und die Impulse der Natur und des Zeitgeschehens in Einklang, ins Gleichgewicht bringen und das in Kombination mit ca. 20 verschiedenen Berufsbildern wie Tierpfleger, Gärtner, Ackerbauer, Mechaniker, Unternehmer, Familienmensch, Bedarfsplaner ... Gleichzeitig haben sie die grosse Verantwortung, die Menschheit mit Lebensmitteln zu versorgen.

Ich denke und ich will, aber im Dienste dessen, was sein und werden will. «Ich empfinde das als ein Wagnis, ein heiliges Abenteuer», wie Pablo Picasso einmal so schön schrieb. Es braucht dafür Mut und Menschen, die sich selbst immer mal wieder ein wenig verrücken können von einem bestehenden Standpunkt auf einen





neuen. Und es braucht dazu ein geeignetes Gefäß und eine Menschengemeinschaft, die da mitgeht und das mitträgt und mitgestaltet. So erlebe ich die Bio-Stiftung und die in und mit ihr arbeitenden Menschen, und das ist wunderbar», so Mathias Forster.

Einer dieser Menschen ist sein Freund Charles Blocky, freischaffender Maler, Lehrer, Co-Gründer und Co-Leiter der Visual Art School Basel. Als das Bedürfnis nach einem neuen Erscheinungsbild wuchs, erschien es Mathias am sinnvollsten einen Maler damit zu beauftragen. Denn Bilder malen ist, was Maler tun.

Der Duktus unserer Arbeit unterschied sich zu dem Zeitpunkt so sehr von dem der ersten Bio-Stiftungs-Ära, dass Aussenstehende, die von uns zunächst nur die Website und das Logo kannten, einen stilistischen Bruch wahrnahmen, wenn sie uns im Büro besuchten oder uns in unserer Arbeit erlebten.

Charles erhielt also den Auftrag, unser Logo zu kompostieren und zu aktualisieren, sodass wir und die anderen uns darin wiederfinden können. Das setzte einen längeren Prozess auf verschiedenen Stufen und in verschiedenen Konstellationen in Gang, der alle Beteiligten über ihre bisherigen Grenzen hinaus gebracht hat. Wie beim Kompostieren haben wir geschichtet, gewendet, gesiebt, verrückt, geschützt, gewässert, belüftet, gewartet, geprüft, bis wir stimmige Wärme-, Wasser-, Luft- und Lichtproportionen gefunden haben. Dann die Rückmeldung: «Dieses Ergebnis wird im digitalen Raum, insbesondere auf Social Media nicht funktionieren.» Daraufhin hat Charles sich wieder ans Werk gemacht und Motive metamorphosiert, neue Bilder gemalt und sich mit uns zusammen in verschiedene Richtungen bewegt.

Schlussendlich haben wir ein Motiv aus den allerersten Entwürfen zum Logo weiterentwickelt, welches nun für alle Bedürfnisse und Formate stimmig ist. Ein Logo, dessen Entstehungsgeschichte so individuell ist wie wir selbst. Ein Logo, welches die Qualität des Werdenden, Unbestimmten und Raum gebenden und schaffenden ins Bild bringt, welches den Menschen beinhaltet, aber auch das Tragende, das Aufnehmende und Schenkende, das Wasser, den Planeten und vieles mehr.

Am neuen Logo wird nun das gesamte Erscheinungsbild der Bio-Stiftung Schweiz ausgerichtet – mit Malereien von Charles. Beides ist jetzt reif, der Welt wie guter Kompost unter- und beigemischt zu werden. Es ist ein Anfang. Nach und nach wird daraus Neues entstehen; neue Interpretationen, Ideen, Bedeutungen, Aufgaben ... wir freuen uns darauf und danken Charles Blocky von Herzen für die überaus fruchtbare Zusammenarbeit.

## Unser gemeinnütziges Engagement für Mensch, Natur und Erde ist auf freie Förderung angewiesen

Als gemeinnützige, operative Initiativ-Stiftung leben wir von freien Zuwendungen. Unseren Dienst an der Erde, den Böden und Gewässern, an der Bewusstseinsbildung der Menschen sowie die Mitarbeit an der Transformation des Lebensmittelproduktions- und Ernährungswesens, dies alles ist nur durch freie Förderung und Unterstützung möglich. Ein funktionierender Grundbetrieb bildet und schafft die Basis für alle unsere Aktivitäten und Projekte. Deshalb wollen wir ein möglichst breit abgestütztes Netzwerk von Menschen und Förderern gewinnen, Personen und Organisationen, die bereit sind, zu einer unabhängigen Sockelfinanzierung für die Arbeit der Bio-Stiftung beizutragen.

Eine solide Grundfinanzierung soll es der Bio-Stiftung ermöglichen, weiterhin unabhängig und frei die Entwicklung hin zu einer nachhaltigen und enkelwürdigen Gesellschaft mit zu gestalten und uns einzubringen. Unser operatives Team besteht momentan aus sieben Menschen. Die benötigte jährliche Sockelfinanzierung

liegt bei rund 400'000 CHF. Jede kleine oder auch grosse Spende trägt zum Gelingen und Gedeihen der Stiftung und zu deren Potenzierung bei, sei sie einmalig oder wiederkehrend, sei es ein Legat, eine Schenkung oder eine andere Form der Förderung.

Für Fragen und Auskunft zu Spendenmöglichkeiten und Legaten sowie Kooperationsmöglichkeiten und Fondsgründungen können Sie sich auch gerne direkt an Mathias Forster wenden ([m.forster@bio-stiftung.ch](mailto:m.forster@bio-stiftung.ch)).

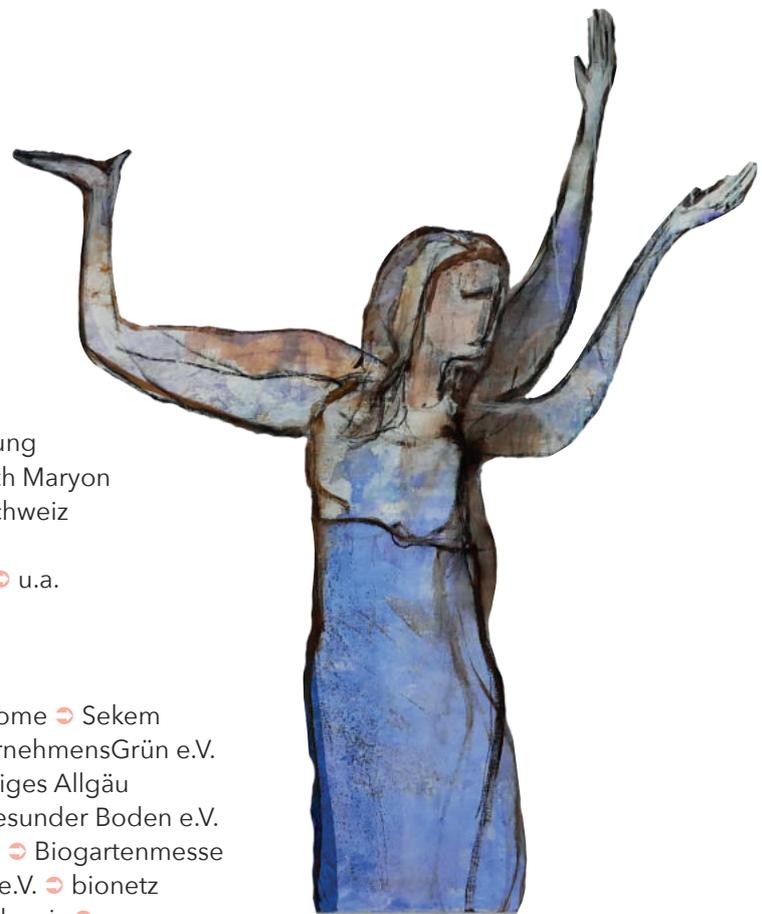
Gleichzeitig bedanken wir uns ganz herzlich für all die grossartige Unterstützung, die wir auch 2021 von Ihnen und Euch allen erhalten durften!

### Unsere Förderer

- Confoedera ➔ Daester-Schild Stiftung ➔ Hamasil Stiftung
- ➔ Mahle Stiftung ➔ Maiores Stiftung Vaduz ➔ Parrotia-Stiftung
- ➔ Software AG-Stiftung ➔ Stiftung Amphora ➔ Stiftung Edith Maryon
- ➔ Stiftung Freie Gemeinschaftsbank ➔ Stiftung Mercator Schweiz
- ➔ Stiftung Sonett ➔ Temperation-Stiftung
- ➔ Verein zur Förderung Anthroposophischer Institutionen ➔ u.a.

### Unsere Netzwerkpartner

- Demeter ➔ Bio Suisse ➔ Bio Austria ➔ Bioland ➔ Club of Rome ➔ Sekem
- ➔ Naturland ➔ BÖLW ➔ Regionalwert AG Freiburg ➔ UnternehmensGrün e.V.
- ➔ Bioforum Schweiz ➔ Urban Agriculture Basel ➔ Nachhaltiges Allgäu
- ➔ IFOAM - Organics International ➔ fairESSkultur ➔ IG gesunder Boden e.V.
- ➔ röstperle ➔ wirundjetzt ➔ Soil & More Impacts ➔ organic ➔ Biogartenmesse
- ➔ naturblau ➔ iG für Lebensgestaltung ➔ Bio-Verbraucher e.V. ➔ bionetz
- ➔ Tisda Media ➔ Stiftung myclimate Schweiz ➔ Neustart Schweiz ➔ u.a.



# Die Bio-Stiftung in der Presse

Unsere Aktivitäten im Vorfeld der «Pestizid-Abstimmungen» haben erstmalig ein beachtliches Medienecho hervorgerufen. Insbesondere Mathias Forster, Geschäftsführer und Stiftungsrat der Bio-Stiftung, wurde zu Interviews gebeten. Hier eine Auswahl:

*Manchmal brechen ganze Nahrungsketten zusammen*  
Mathias Forster im Interview mit **«Nach-DenkSeiten»**  
[www.bio-stiftung.ch/2021/02/05/manchmal-brechen-ganze-nahrungsketten-zusammen](http://www.bio-stiftung.ch/2021/02/05/manchmal-brechen-ganze-nahrungsketten-zusammen)

*Der Bio-Preis ist der ehrliche Preis*  
Mathias Forster im Interview mit der **BAZ**, 31.05.2021  
[www.bio-stiftung.ch/2021/05/31/der-bio-preis-ist-der-ehrliche-preis](http://www.bio-stiftung.ch/2021/05/31/der-bio-preis-ist-der-ehrliche-preis)

*Es geht um unsere Beziehung zur Erde*  
Mathias Forster im Interview in **«Das Goetheanum»**, Nr. 23/2021  
[www.bio-stiftung.ch/2021/05/17/4384](http://www.bio-stiftung.ch/2021/05/17/4384)

*Alles Bio und pestizidfrei?*  
Mathias Forster im Radio-Interview mit **SNA**  
[www.bio-stiftung.ch/2021/06/12/alles-bio-und-pestizidfrei](http://www.bio-stiftung.ch/2021/06/12/alles-bio-und-pestizidfrei)

*Das eigentliche Risiko heisst: Weiter, wie bisher*  
Mathias Forster im Interview mit **«Infosperber»**  
[www.bio-stiftung.ch/2021/06/04/das-eigentliche-risiko-heisst-weiter-wie-bisher](http://www.bio-stiftung.ch/2021/06/04/das-eigentliche-risiko-heisst-weiter-wie-bisher)

*Wir können es nicht alleine, aber es geht auch nicht ohne uns*  
Mathias Forster im Interview mit **«The Philanthropist»**  
[www.bio-stiftung.ch/2021/06/24/wir-koennen-es-nicht-alleine-aber-es-geht-auch-nicht-ohne-uns](http://www.bio-stiftung.ch/2021/06/24/wir-koennen-es-nicht-alleine-aber-es-geht-auch-nicht-ohne-uns)



Alle diese Aktivitäten konnten wir aus Spendengeldern finanzieren, die wir, als operative Initiative-Stiftung, für unsere Aktivitäten für eine pestizidfreie Landwirtschaft entgegennehmen durften. Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich für die Unterstützung.

# Social Media



# Website(s)

 Unser **Facebook-Kanal** verzeichnete am Ende des Jahres 640 Follower (+380 im Vergleich zum Vorjahr). Schwerpunktthema der insgesamt 58 Beiträge waren unsere Aktivitäten im Vorfeld der «Pestizid-Abstimmungen». Wir haben viel Video-Content gepostet, wie z.B. Statements von Pestizid-Expert:innen und die «Pestizidmythen»-Videos.

 Unser **Instagram-Kanal** verzeichnete am Ende des Jahres 620 Follower (+320 im Vergleich zum Vorjahr). Schwerpunktthema der insgesamt 74 Beiträge waren unsere Aktivitäten im Vorfeld der «Pestizid-Abstimmungen». Wie bei Facebook haben wir auch hier viel Video-Content gepostet, wie z.B. Statements von Pestizid-Expert:innen und die «Mythen-Videos».

 Unser **Youtube-Kanal** verzeichnete am Ende des Jahres 225 Abonnenten (+211 im Vergleich zum Vorjahr). Die insgesamt 79 neuen Videos standen hauptsächlich im Zusammenhang mit unseren Aktivitäten im Vorfeld der «Pestizid-Abstimmungen» (u.a. Statements von Pestizid-Expert:innen und die «Mythen-Videos»).

 Im Rahmen der «Pestizidmythen»-Kampagne wurde die Bio-Stiftung auf ihrem neu gegründeten Twitter-Kanal aktiv. Mit der Kampagne wollten wir praktische Erfahrungswerte mit diesem Medium sammeln, um anschliessend zu entscheiden, ob ein Twitter-Account für die Bio-Stiftung sinnvoll ist. Wegen des «rauen» Umgangstons in diesem Medium und dem wenig respektvollen Umgang miteinander haben wir uns dazu entschlossen, diesen Kanal nicht weiter zu bedienen.

 Die Bio-Stiftung hat keinen eigenen **LinkedIn-Kanal**. Mathias Forster postet die Inhalte der Bio-Stiftung auf seinem privaten Kanal, welcher über eine hohe Reichweite verfügt.

Schon Anfang 2020 fiel der Entschluss, die Website sowie das Logo und Erscheinungsbild der Bio-Stiftung Schweiz grundlegend zu erneuern. Dieser Entschluss hat einen komplexen und zeitintensiven Prozess auf mehreren Ebenen und in verschiedenen Konstellationen in Gang gesetzt, welcher das ganze Jahr 2021 im Hintergrund stattfand. Die Gestaltung des vorliegenden Berichtes gibt davon einen ersten Eindruck.

Weil die veraltetete Website der Bio-Stiftung für die Kommunikation und Inhalte unserer Aktivitäten für eine pestizidfreie Landwirtschaft nicht geeignet war, haben wir übergangsweise dafür zwei neue Webseiten gestaltet: Auf **pestizidmythen.ch** publizierten wir in vier Sprachen sieben kurze Animationsvideos sowie unser e-Book «Die Mythen der Pestizidindustrie widerlegt», welche die Mythen der Pestizidindustrie widerlegen. Auch das in drei Schweizer Landessprachen publizierte Booklet wurde zunächst über diesen Kanal angeboten. Die Seite war darüber hinaus die Landing Page für unsere bezahlte Social Media-Kampagne rund um die Mythen-Videos.

Über **dasgiftundwir.ch** haben wir unser Buch «Das Gift und wir» vermarktet. Ausserdem wurde sie das Zuhause der fünfteiligen Filmreihe «Synthetische Pestizide – Fluch oder Segen?», einer filmischen Dokumentation unserer Vortragsreihe in den fünf grössten Städten der Deutschschweiz im Jahr 2020 sowie den Aufzeichnungen der Online-Vortragsreihe «Perspektiven einer pestizidfreien Landwirtschaft».

In der neuen Website der Bio-Stiftung **www.bio-stiftung.ch** wurden die Inhalte dieser beiden Seite integriert, weshalb diese beiden Web-Adressen anschliessend aufgelöst werden.



Martin, Verena, Olena, Angelika, Uli, Christopher (Mathias fotografiert, Anna musste mit gebrochenem Bein und Herzen leider zu Hause bleiben)

## Unser Ausflug zum Kloster Schönthal

Am 15. Oktober führte unser jährlicher Teamausflug zum Kloster Schönthal, das in Langenbruck im Kanton Baselland liegt, zwischen prägnanten Jurafelsen und sanften Hügeln. «Es ist ein besonderer Ort mit einem besonderen Impuls» erklärt uns Martin Ott, der diesen Tag mit uns verbringt. «Kunst, Natur und Landwirtschaft sind an diesem Ort miteinander im Gespräch.» Für die Wiesen und Wälder rund um das ehemalige Kloster Schönthal entwickeln internationale und Schweizer Künstlerinnen und Künstler ortsspezifische Skulpturen. Zur Zeit säumen 31 Werke von 22 Künstlerinnen und Künstlern die Wege und Pfade.

Zum Kloster Schönthal gehört ein grosser Landbesitz. Das Hofgut Schönthal wird von Jris Rüdlinger, Josua Weniger und Tonia Estermann betrieben. Die jungen Menschen, die erst kürzlich den Betrieb übernommen hatten, begrüßten uns an diesem sonnigen Morgen herzlich und bewirteten uns in ihrer Küche mit Gipfeli und Kaffee. Martin Ott, Vorsitzender der Betriebsgesellschaft Hofgut Schönthal GmbH, führte uns auf verschiedenen Wegen zu teilweise verborgenen Kunstwerken und machte uns auf die Besonderheiten der Landschaft aufmerksam. Er erklärte uns den Zusammenhang zwischen Natur, Landschaft und Kunst, wie die Landschaft z.B. mit Bäumen weiter entwickelt wird (seither wissen wir, was Nonnenbäume sind). Die Landschaft um das Kloster Schönthal soll sich selbst zu einem Kunstwerk entwickeln können. Wir machten verschiedene Wahrnehmungsübungen, um die Land-

schaft tiefer verstehen und erleben zu können. Wo gibt es Mangel, wo Fülle? Wo Leben und wo Tod? Solche Fragen verändern den Blick. Man sieht mehr und bemerkt, dass eine Landschaft ihre eigene Sprache hat. Sie erzählt, wie sie geworden ist, wie sie am Werden ist und wer weiss, vielleicht auch, wie sie in Zukunft gern werden möchte. Die Künstler machen sich jeweils auch mit dem Kloster, seiner Geschichte und der archaischen Landschaft vertraut, und die Sammlung wächst in aller Ruhe und im Sinne eines «work in progress». Martin führte uns in den Wald zu Rotkäppchen und dem Wolf, bergauf und bergab und weiter bis in den hintersten Winkel des Tals. Wir gingen mitten durch eine Kuhherde, zu der auch ein ausgewachsener Stier gehörte. Er hat uns nichts getan, aber er lief uns noch ein Stück nach. «Du darfst dem Stier nicht in die Augen sehen, denn das weckt seine Neugier ...» Das war aufregend und auch schön. Sämtliche Tiere hatten Hörner, die sie mit Würde trugen und die uns Respekt einflössen.

Den Abend verbrachten wir mit den jungen Bauern, die uns am Lagerfeuer ein wunderbares Abendessen aus eigener Produktion servierten und uns von ihrer täglichen Arbeit und ihren Zukunftsträumen erzählten. Martin Ott gab in der Dämmerung einige seiner Lieder zum Besten. Ein wunderbarer Ausklang eines wunderbaren Tages, der unser Team glücklich und zufrieden nach Hause fahren lässt. Herzlichen Dank allen Beteiligten für diese Erfahrungen!

# Was will die Zukunft von uns?

## Prozess zur Erarbeitung der grundsätzlichen Ausrichtung für die zukünftige Entwicklung der nächsten Jahre

Mit der Übernahme der Geschäftsführung durch Mathias Forster und der Entwicklung des Bodenfruchtbarkeitsfonds hat die Bio-Stiftung Schweiz einen Neuanfang erfahren, den wir aktuell konsolidieren. Parallel dazu wuchs das Bedürfnis nach einer Verständigung über die nächsten Entwicklungsschritte der Stiftung: Welche inhaltlichen Schwerpunkte bearbeiten wir in den nächsten Jahren; und wie?

Am 19. August 2021 trafen sich dazu das operative Team der Bio-Stiftung auf Einladung der Stiftungsratsmitglieder Mathias Forster und Thomas Germann. Zur Vorbereitung wurden alle Mitarbeitenden gebeten die Vergangenheit und die Zukunft der Stiftung in je ihr eigenes gemaltes Bild zu bringen. Bei der Zusammenkunft haben wir uns unsere Bilder gegenseitig vorgestellt und sind in den Wahrnehmungsaustausch gegangen. In unseren Bildern tauchten Aspekte aus allen Bereichen unserer Arbeit und unserer Wirkung nach aussen auf, die in der Gesamtheit für jede und jeden von uns stimmig waren. Den gleichen Prozess haben zuvor die Mitglieder des Stiftungs- und Beirats zusammen bearbeitet. Mit der Galerie unserer verschiedenen Zukunftsbilder und dem Leitmotiv des Gründers der Bio-Stiftung, Dr. Rainer Bächli, kamen die Mitglieder des Stiftungs- und



Eine Workshop-Aufgabe war, Vergangenheit und Zukunft zu malen. Das ist das von Verena gemalte Zukunftsbild.

Beirats im November erneut zusammen. Dort wurde vor allem die Frage nach dem «Wie» bewegt: Wie können wir dem, was werden will, den angemessenen Raum geben und nicht - unserer Gewohnheit entsprechend - vorschnell in die Definition bestimmter Themen gehen? Schaffen wir es, unseren Wurf nach vorne mit dem in Einklang zu bringen, was uns aus der Zukunft «zugeworfen» wird? Es ist noch ergebnisoffen, wohin uns der Prozess beim nächsten Treffen führt, und wir üben uns darin, die Offenheit zu halten, bzw. auszuhalten.



**BIO**  
STIFTUNG  
SCHWEIZ

### **CHF Spendenkonto**

Bio-Stiftung Schweiz  
Fabrikmattenweg 8, 4144 Arlesheim  
Raiffeisenbank Dornach

IBAN: CH37 8080 8008 7845 6562 4  
SWIFT-BIC: RAIFCH22XXX

### **EUR Spendenkonto**

Bio-Stiftung Schweiz  
Fabrikmattenweg 8, 4144 Arlesheim  
GLS Bank, Bochum

IBAN: DE87 4306 0967 4121 8575 00  
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

### **Bio-Stiftung Schweiz**

Fabrikmattenweg 8 / CH-4144 Arlesheim  
Telefon: +41 (0)61 515 68 30  
E-Mail: [info@bio-stiftung.ch](mailto:info@bio-stiftung.ch)  
[www.bio-stiftung.ch](http://www.bio-stiftung.ch)  
[www.bodenfruchtbarkeit.bio](http://www.bodenfruchtbarkeit.bio)

Nachdruck nur mit Genehmigung  
© Bio-Stiftung Schweiz, 2022